

Michael Knüppel
(Göttingen)

Ein Brief H.J. Polotskys an A. v. Gabain aus dem Jahre 1935

Die vorliegende kleine Edition eines Briefes des großen Ägyptologen, Semitisten, Koptologen, Manichäologen und auch Turkologen (wie nicht nur das hier edierte Dokument ausweist) Hans Jakob Polotsky¹ an die Turkologin, Sinologin und Buddhistin Annemarie von Gabain² mag zwar von begrenztem Umfang sein, jedoch ist der Gegenstand nicht ohne Interesse und hat zudem einen persönlichen Bezug zu Prof. Andrzej Zaborski, dessen Andenken die vorliegende Schrift gewidmet ist – hatten der Vf. dieses Beitrages und der Verstorbene doch nicht nur gelegentlich über H.J. Polotsky sowie dessen Werk und seine Wirkung wiederholt ausführlicher korrespondiert, sondern auch den Verbleib des unpublizierten Erbes von Polotsky gelegentlich erörtert. Prof. Zaborski hatte dabei bisweilen auch die Edition der zahllosen Hinterlassenschaften Polotskys (darunter die Reste der Korrespondenzen) angeregt. Bei dieser Gelegenheit hatte der Vf. auch den hier edierten Brief, der sich heute im Privatbesitz von Prof. Klaus Röhrborn (Göttingen) befindet, erwähnt.

¹ Cf. zu Hans Jakob Polotsky (13.9.1905–10.8.1991) stellvertretend für die umfangreiche Literatur zu Leben und Werk: Shisha-Halevy, Ariel: In memoriam Hans Jakob Polotsky (1905–1991). In: *Or* 61 (3). 1992, pp. 208–213; Erdal, Marcel: Hans Jakob Polotsky (1905–1991). An appreciation. In: *MedLR* 8. 1994, pp. 1–9; Osing, Jürgen: Hans Jakob Polotsky: 13. September 1905–10. August 1991. In: *ZÄS* 120 (1). 1993, pp. III–V; Ullendorff, Edward: H.J. Polotsky (1905–1991): Linguistic genius. In: *JRAS*, 3rd series, vol. 4, part 1 (April 1994), pp. 3–13 (Memorial lecture delivered at the Royal Asiatic Society on May 13, 1993) [auch in: Ullendorff, Edward: *From emperor Haile Selassie to H.J. Polotsky. An Ethiopian and Semitic miscellany*. Wiesbaden 1995 (Äthiopistische Forschungen 42), pp. 165–175].

² Zu Annemarie von Gabain (4.7.1901–15.1.1993) cf. stellvertretend für die zahlreichen Beiträge zu Leben und Schaffen: Röhrborn, Klaus/ Veenker, Wolfgang: Annemarie v. Gabain (1901–1993). In: *UAJb* N. F. 12. 1993, pp. 1–4; Zieme, Peter: In memoriam Annemarie von Gabain (4.7.1901–15.1.1993). In: *ZDMG* 144 (2). 1994, pp. 239–246[247]; Umemura, H.: [Obituary Notice:] Prof. Annemarie von Gabain (1901.7.4.–1993.1.15.). In: *The Toyo Gakuho. The Journal of the Research Department of the Toyo Bunko* 77 (3–4). März 1996, pp. 80–86; Laut, Jens Peter: Annemarie von Gabain (4.7.1901–15.1.1993). In: *TDiA* 4. Ankara 1994, pp. 5–10.

Das an A. v. Gabain gerichtete Schreiben ist allerdings weniger aufgrund seines eher spärlichen Umfangs von Interesse, als vielmehr wegen des Inhalts und der zur Zeit seiner Abfassung bereits äußerst unterschiedlichen Lebenswege der Korrespondenzpartner. So hatte Polotsky das Deutsche Reich aufgrund der Entwicklungen im Zuge der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten im Frühjahr 1935 verlassen müssen und an der 1925 gegründeten Hebräischen Universität Jerusalem eine neue akademische Heimat gefunden, während sich A. v. Gabain, mit der Polotsky aus seinen Berliner Zeiten (1924–1926 und 1930–1935) bekannt war, – offenbar aus reinem Opportunismus – den Nationalsozialisten zugewandt hatte. Der Gegensatz, der scheinbar kaum größer sein konnte, hatte aber auf den wissenschaftlichen Umgang der beiden Gelehrten miteinander offenbar keine allzu großen Auswirkungen. Von Interesse wäre hier natürlich auch das leider nicht bekannte Antwortschreiben A. v. Gabains (das sich möglicherweise sogar im Polotsky-Nachlaß in Jerusalem³ erhalten haben könnte), die offenbar keinen Gegensatz in der Hinwendung zum Nationalsozialismus einerseits und den fortgesetzten wissenschaftlichen Beziehungen auch zu jüdischen und anderen von den Nazis verfolgten Gelehrten (z.B. dem in die Türkei ausgewichenen K.H. Menges⁴) andererseits erblickte,⁵ wenngleich sie einige Bemerkungen in Briefen bisweilen in einem recht unvoreilhaftem Licht erscheinen lassen.⁶

³ Cf. zum Polotsky-Nachlaß Lepper, Verena M.: Unpublished manuscripts of H.J. Polotsky kept at the Studium Biblicum Franciscanum, Jerusalem. Compiled and introduced. In: Dies./ Depuydt, Leo (Hrsgg.): *H.J. Polotsky. Scripta Posteriora on Egyptian and Coptic*. Göttingen 2007 (Lingua Aegyptia – Studia monographica 7), pp. 191–229.

⁴ Zu Leben und Werk des Slawisten, Altaisten, Turkologen etc. Karl Heinrich Menges (22.4.1908–20.9.1999) cf. Knüppel, Michael: *Schriftenverzeichnis Karl Heinrich Menges. Nebst Index in den Werken behandelter Lexeme und Morpheme*. Wien 2006 (Neue Beihefte zur WZKM 1) und die dort (pp. 149–151) zusammengestellte Literatur; zur Flucht und Emigration cf. bes. pp. 18–27.

⁵ Cf. hierzu bspw. auch Stachowski, Marek; Kowalski, Caferoğlu und die Universität Stambul. In: *TDiA* 8 (1998), pp. 211–228.

⁶ Stachowski (1998), pp. 221 (Brief v. 9.4.1940: „[...] Daß Rahmeti Sie gern in Stambul haben möchte, kann ich verstehen. Die dortigen ausländischen Professoren sind meist Juden; das ist für einen nationalen Polen auch keine angenehme Gesellschaft.“) u. 222 (Brief v. 3.9.1940: „Wenn die doch immer noch zwischen uns bestehenden Schranken fielen und Sie bald endlich ganz in unseren Reihen stünden, das wäre mir viel lieber als andre Möglichkeiten“).

Dokument⁷

[recto]

 Jerusalem
 Hebrew University

20.3.1935

Sehr verehrtes Fräulein v. Gabain,

Wenn die turkologischen Hilfsmittel, die ich besitze, mich im Stiche laßen, und weit und breit kein Mensch ist, den man mit Aussicht auf Erfolg fragen könnte, so bleibt mir eben nichts anderes übrig, als auf postalischem Wege über Land und Meer hilfeheischend an Sie zu wenden.

Das Problem, das mich beunruhigt, ist folgendes: Beichtsp. XI a (p. 161)⁸ Ende kann nicht das bedeuten, was Bang es bedeuten läßt: „es dem Gesetz zu Liebe (bei uns) eintreten laßen (d. h. emp-

[verso]

fangen, aufnehmen)“. Es muß heißen: „es beim Gesetz »eintreten« laßen (d. h. als „Almosen“ an die Kirche abliefern)“. Der Dativ *nomqa* wäre dabei nach meiner dürftigen Kenntnis des Türkischen wohl in bester Ordnung. Aber wie steht es mit der Bedeutung von *kigür*?⁹ Ich kann es weder im Index noch sonstwo finden – vermutlich weil ich falsch gesucht habe; Bang erklärt es nicht – vermutlich weil es ganz alltäglich ist; Radloff¹⁰ und Kāšgarī¹¹ sind mir nicht zugänglich: wenn Sie mich freundlichst belehren würden würden Sie sich zu ewigem Dank verpflichten

 Ihren sehr ergebenen
 H.J. Polotsky

⁷ Auf die Beifügung exakter Maßangaben sowie der Zeilenzahl recto/ verso muß an dieser Stelle verzichtet werden, da der Brief, dessen Text der Vf. des vorliegenden kleinen Beitrags vor 2008 (– also vor dem Umzug des Seminars für Turkologie und Zentralasienkunde aus dem Waldweg 26 in Göttingen in das neuerrichtete Gebäude des Kulturwissenschaftlichen Zentrums im Heinrich-Düker-Weg 14, ebenfalls in Göttingen –) mit freundlicher Genehmigung des Besitzers, in dessen Arbeitszimmer dieser, neben anderen Dokumenten eingerahmt aufgehängt war, abgeschrieben hat, jüngst im Original nicht auffindbar war. Eine entsprechende Mitteilung zu den formalen Angaben der äußeren Beschaffenheit wird bei anderer Gelegenheit nachgeliefert werden.

⁸ Bang, Willi: Manichäische Laien-Beichtspiegel. In: *Le Muséon* 36. 1923, pp. 137–242.

⁹ Cf. zu *kigür*- Clauson, Sir Gerard: *An etymological dictionary of pre-thirteenth-century Turkish*. Oxford 1972, pp. 712–713: „*kigür*- abbreviated Caus. f. of *kir*-; ‘to bring in, introduce’, and the like“; A. v. Gabain gibt später als Bedeutung für *kigür*-, das sie zu *kirgür*- stellt, „einführen, hereinführen“ (v. Gabain, Annemarie: *Altürkische Grammatik*. 3. Aufl. Wiesbaden 1974 [Porta Linguarum Orientalium N.S. XV], p. 342), so auch Räsänen, Martti: *Versuch eines etymologischen Wörterbuchs der Türk Sprachen*. Helsinki 1969 (Lexica Societatis Fenno-Ugricae XVII, 1), p. 271.

¹⁰ Gemeint ist Radloff, Friedrich Wilhelm: *Versuch eines Wörterbuchs der Türk-Dialecte*. 4 Bde. St. Petersburg 1893–1911.

¹¹ Zu dieser Zeit lagen bereits mehrere Ausgaben von Maḥmūd Ibn-al-Ḥusain Ibn Muḥammad al-Kāšgarī *Kitāb Dīwān luġāt at-Turk* vor – so z.B. die dreibändige Istanbuler Ausgabe der Jahre 1914–1916, die ebenfalls in Istanbul erschienene Ausgabe von 1917 sowie der von C. Brockelmann aus dem Werk gewonnene „Mitteltürkische Wortschatz“ (Budapest 1928 [BOH 1]).

Interessant ist, wie erwähnt, auch der so unscheinbare Inhalt des Briefes. Polotsky erkundigt sich bei A. v. Gabain nach den möglichen Bedeutungen resp. dem Bedeutungsumfang eines aus atü. Texten, darunter türkischen Manichaica, gut belegten Terminus (*kigür-*), der uns hier im Ch^västvāñift begegnet.¹² Da es Polotsky ganz offensichtlich um den betreffenden Passus in diesem Beichttext geht, wird deutlich, daß er sich auch nach seiner Emigration fortgesetzt mit man. Schriftzeugnissen, an deren Edition er in Berlin ja ganz maßgeblich beteiligt war, befaßt hat. Wie seine Veröffentlichungen auf diesem Gebiet ausweisen, hat der Ausnahmegelehrte, der in den Jahren von 1930-1934 vor allem mit der Arbeit an den koptischen Manichaica befaßt war, stets auch turkologische Befunde in seine Editionsarbeit einbezogen. Da die manichäologischen Arbeiten, an denen Polotsky in Berlin beteiligt war,¹³ nach seiner Flucht ohne sein Mitwirken weitergeführt wurden, ist also davon auszugehen, daß er unabhängig von seinen früheren Berliner Kollegen in Jerusalem zunächst noch einige Zeit auf diesem Gebiet wirksam war und wohl erst im Zuge der von ihm auch im Brief angesprochenen prekären Lage in Bezug auf die benötigte Literatur (hier Radloffs Wb.) von weiteren Forschungen Abstand genommen hat. In anbetracht der Bedeutung, die seine Forschungen auf manichäologischen Felde hatten, stellt somit die Suche nach möglichen Zeugnissen seiner Betätigungen auf diesem Gebiet im Polotsky-Nachlaß eine vielversprechende Aufgabe, der sich hoffentlich recht bald Koptologen, Manichäologen oder Wissenschaftshistoriker zuwenden mögen, dar.

¹² Cf. hierzu Asmussen, Jes P.: *X^västvāñift. Studies in Manichaeism*. Copenhagen 1965 (Acta Theologica Danica VII), p. 176, Z. 229 u. zuletzt Clark, Larry Vernon: *Uygur Manichaean texts. Texts, translations, commentary*. Vol. II: *Liturgical texts*. Turnhout 2013 (Corpus Fontium Manichaeorum, Series Turcica II), p. 21, Z. 229, der die Passage wie folgt übersetzt: „[...] and bring them (as alms) to the doctrine” (ibid., p. 91).

¹³ Polotsky, Hans Jakob: Manichäische Studien. In: *Le Muséon* 46. 1933, pp. 247–271; ders.: *Manichäische Homilien*. Mit einem Beitrag von Hugo Ibscher. Stuttgart 1934 (Manichäische Handschriften der Sammlung A. Chester Beatty 1); Ein Mani-Fund in Ägypten. In: *SPAW*, Phil.-hist. Kl. 1. 1933, pp. 63–82; ders.: Manichäismus. In: *Pauly-Wissowa Real-Encyclopädie*, Supp. VI. 1935, pp. 240–271 [als Separatdruck: *Abriß des manichäischen Systems*. Stuttgart 1934]; Schmidt, Carl/ Polotsky, Hans Jakob: Ein Mani-Fund in Ägypten. Originalschriften des Mani und seiner Schüler. Mit einem Beitrag von Hugo Ibscher. Aus: *Sitzungsberichte der Preussischen Akademie der Wissenschaften*, Phil.-hist. Kl., 1933: 1, pp. 4–90.